

Zeitschrift: Fachzeitschrift Heim
Herausgeber: Heimverband Schweiz
Band: 69 (1998)
Heft: 9

Buchbesprechung: Besprechungen der Verlage

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BESPRECHUNGEN DER VERLAGE

Walter Meier

Der Nestbeschmutzer

Oder:
«Zum Wohle des Kindes»
Warum ist dieses Buch seltsam? Weil es provoziert: Ein Nestbeschmutzer soll für das Wohl des Kindes gut sein? Wie ist so etwas denn überhaupt möglich, wenn das Nest ein Jugendheim ist und der Nestbeschmutzer ein Oberstufenlehrer, der sich während mehr als zwei Jahrzehnten mit pädagogischem Eifer für die jugendlichen Bewohner dieses wohlbehüteten Nestes eingesetzt hat?

Ist Walter Meier nicht bloss ein Unangepasster, der es nicht schaffte, sich mit der neuen Unternehmensphilosophie seines ihm ach so sehr ans Herz gewachsenen Jugendheims zu arrangieren? Gibt es heute nicht abertausende solcher «Unflexiblen», die sich mit diversen Optimierungen, neuen Strukturen und veränderten Organigrammen nicht abfinden können?

Darf man solche Menschen einfach vor die Alternative stellen: Vogel friss oder stirb; *entweder du passt dich an oder du gehst?* Wir wissen es: Täglich werden *langjährige loyale MitarbeiterInnen* mit solchen oder anderen eingengenden Strategien in die Enge getrieben oder gar an die Wand gedrückt. Viele machen die Faust im Sack, andere melden sich krank, bei wieder anderen bräut sich ein Aggressionsgewitter zusammen, das sich durchaus eines Tages im «Tschanun-Syndrom» entladen könnte.

Walter Meier hat einen anderen Weg gewählt: Er schreit zur schonungslosen Anklage und schreibt sich seine Seele frei von den Missverständnissen und Kränkungen, die er erfahren musste. (Eigentlich

wäre es mir angenehmer, der Autor hätte darauf verzichtet, die Namen der Schachendramas zu publizieren, weil es mich als Aussenstehenden nicht in erster Linie interessiert, wer recht hat und wer nicht.) Für mich ist *das von Bedeutung, was man als die «Übungsanlage» bezeichnen könnte.*

Diese zeichnet sich tatsächlich durch eine gewisse Fantasielosigkeit aus. Es fehlt das Spielerische und demzufolge bleibt am Schluss nur die digitale Trostlosigkeit des Entweder/Oder. Seitenwege und Schlupflöcher werden überhaupt nicht wahrgenommen; von beiden Seiten übrigens. Schade. Und so gibt es am Schluss nur Gewinner und Verlierer – zum Nachteil der Kinder und des Teams, welche einen hervorragenden Pädagogen verlieren. Aber auch zum Nachteil von Walter Meier, für den es schwierig wird, eine neue Stelle im Erziehungsbereich zu finden, eine Stelle, in der er zum Nutzen aller seine innere Berufung leben kann.

Lesen Sie den «NESTBESCHMUTZER» und Sie werden vielleicht in der Übungsanlage dieses Dramas *Parallelen finden zu anderen Dramen in Ihrem eigenen Umfeld*, die sich ebenfalls durch einen sklerotisch wirkenden Mangel an Fantasie auszeichnen, weil sie bei der Konfliktlösung nur zwei Wege sehen, entweder Systemkonsequenz oder subjektive Überzeugungstat.

Dabei könnten doch auch andere Pfade gefunden werden, Seitenwege vielleicht, welche zum Wohl des Ganzen dem engagierten Opponenten Gelegenheit boten, im Nest zu bleiben, ohne es von aussen beschmutzen zu müssen. Profitieren könnte das Nest, weil es poröser würde, profitieren könnte aber auch der verhin-

derte Beschmutzer, weil auch er auf ein Nest angewiesen ist.

Lassen wir uns vom Meierschen Nestbeschmutzer zum Nachdenken provozieren, zum Sinnieren darüber, wie wir mit den *Konfliktsituationen in unserem eigenen Umfeld* so umgehen, dass sie fruchtbar werden, wie der Kompost für die kommende Ernte.

GeneRatio Verlag, Luzern,
232 Seiten, 1998, Fr. 26.–.

Werner Fritschi

voll gut drauf

Wegweiser
zur Sozialkompetenz.
Ein Handbuch für junge
Leute und AusbilderInnen.

Sozialkompetenz wird in der aktuellen pädagogischen Diskussion immer häufiger als notwendige Schlüsselqualifikation gefordert. Der Begriff ist insbesondere dort zu hören, wo es um die Ausbildung junger Menschen geht. Was aber ist Sozialkompetenz? Das Buch von Werner Fritschi gibt eine Antwort darauf. Anhand brandaktueller Themen wie Arbeitslosigkeit, Mobbing, Motivation, Null Bock, Drogen, Sexualität, Freiheit, Kreativität oder Selbstverwirklichung wird der Begriff Sozialkompetenz mit konkreten Inhalten gefüllt.

- «voll gut drauf» richtet sich an Auszubildende, Berufsschüler, Lehrer, Ausbilder und Eltern.
- Ein Wegweiser mit einer Vielzahl praktischer Tipps auf der Entdeckungsreise zum eigenen Ich und zum besseren Verstehen der Mitwelt.
- Ein Handbuch, originell aufbereitet, grosszügig und leserfreundlich gestaltet. Jung und frech.

- Ein Nachschlagewerk für viele Lebenssituationen.
- Ein ideales Geschenk zum Geburtstag, zur Abschlussprüfung, für gute Leistungen in Schule oder Betrieb, zu Ostern . . . oder im ganz gewöhnlichen Alltag zum Umschalten.

Verlag GeneRatio, Luzern,
2. Auflage 1998, 192 Seiten,
Fr. 33.–.

Petra Huth /
Claude Longchamp

Wie das Stimmvolk das Gesundheitswesen sieht

Im Herbst 1997 hat das GfS-Forschungsinstitut (Gesellschaft für praktische Sozialforschung) im Auftrag von Interpharma 1012 Stimmberechtigte in persönlichen Interviews zu Fragen des Gesundheitswesens befragt. Die Studie geht unter anderem auf aktuelle Fragen der Strukturveränderung im Gesundheitswesen ein, auf Fragen der Kostenwahrnehmung, Eigenverantwortung und Finanzierung der Krankenkassen. Vor dem Hintergrund der politischen Diskussionen über die Zukunft der Krankenversicherung in der Schweiz enthält die Studie eine Vielzahl von interessanten Erkenntnissen.

Diese Studie liegt jetzt unter dem Titel «Wo das Stimmvolk im Gesundheitswesen sparen würde» als PharmACH-Hintergrunddossier vor. Sie können die Broschüre per Fax oder per Post bei der Interpharma bestellen. Die Broschüre ist kostenlos.

Interpharma
Pharma Information
Postfach
4003 Basel

Neue SGGP-Bücher

Schweizerische Gesellschaft
für Gesundheitspolitik

Hanspeter Wengle

Grundlagen des Qualitätsmanagements im Spital

Das KVG verlangt von den Spitälern, die Qualität zielgerichtet und systematisiert zu sichern und zu fördern. Das Spital muss also ein Qualitätsmanagement bzw. ein Qualitätsmanagement-System aufbauen. Dies ist je nach Anspruchsniveau ein mittel- bis langfristiges Grossprojekt. Die Durchführung ist kritisch, weil das Projekt keine größeren Fehlleistungen verträgt.

Das soeben erschienene Buch des Chefarztes Hanspeter Wengle «Grundlagen des Qualitätsmanagements im Spital» vermittelt Grundlagenwissen zum Verständnis der Qualität, der entsprechenden Konzepte und des Qualitätsmanagements. Es stellt die drei grundlegenden Konzepte vor: Medizinische Qualitätssicherung QS, Accreditation; Total Quality Management TQM sowie die ISO-9000-Normenfamilie. Wengle analysiert die Stärken und Schwächen dieser drei Ansätze. Weiter behandelt werden Benchmarking, Praxisrichtlinien, Standards, Indikatoren, Outcome-Management und Epidemiologie der Qualität.

Ein Kapitel widmet sich der Überprüfung der Qualität durch Audits, Akkreditierung sowie den Erhebungen der Patientenzufriedenheit. Wengle beleuchtet die Besonderheiten der Dienstleistungen im Spital im Vergleich zu Dienstleistungen in anderen Branchen und Organisationen. Der Autor behandelt auch ausführlich die praktischen Probleme bei der Einführung eines Qualitätsmanagements im Spital und den heutigen Stand in der Schweiz.

Wengle betont: «Die oberste Spitalführung muss sich aktiv engagieren. Sie darf Qualitätsmanagement nicht als Erfüllung einer lästigen Pflicht ansehen. Ihre Haltung muss positiv, proaktiv und entwicklungsorientiert sein. Qua-

litätsmanagement ist ein Lernprozess, der die Qualität der Behandlung verbessert und somit letztlich nicht nur die Patienten-, sondern auch die Mitarbeiterzufriedenheit erhöht und Voraussetzungen schafft, um im Wettbewerb zu überleben.»

Das Buch trägt den Untertitel «Qualität: Begriff, Konzepte, Management, Managementsysteme» und ist im Verlag der Schweiz. Gesellschaft für Gesundheitspolitik erschienen.

SGGP-Schriftenreihe,
Band 57, Muri BE, 1998,
272 S., Fr. 46.–,
ISBN-3-85707-057-7.

Band 54: Klaus Müller

Integriertes Leistungsmanagement der medizinischen Versorgung

«Gründe und Grundlagen für umfassende Behandlungs- und Rehabilitationsketten bei chronischen Krankheiten» ist der Untertitel dieser Studie. Das neue KVG verlangt die Qualitätssicherung medizinischer Leistungen sowie die Sicherstellung und den Nachweis ihrer Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit und Zweckmässigkeit als Voraussetzung ihrer obligatorischen Vergütung. Ein Grossteil der anhaltend explodierenden Krankheitskosten und des gegenwärtigen Prämienschocks ist offenbar mit der laufenden Zunahme an kurativen und rehabilitativen Leistungen bei chronisch Kranken zu erklären. Von der Kooperation ihrer Erbringer und der engen Vernetzung dieser Leistungen wird ein massgeblicher Beitrag zur Qualitätssicherung und Wirtschaftlichkeit erwartet. Das Buch enthält entsprechende konzeptionelle und – speziell zur Rehabilitation – auch differenzierte materielle Diskussionsgrundlagen.

Inhaltsübersicht: A. Handlungsbedarf, rechtliche Rahmenbedingungen und gesundheitsökonomische Grundlagen. – B. Praktisch-strategische Konsequenzen für das

management der Kostenträger und der Leistungserbringer. – C. Integrierte Therapiekonzepte für die kooperative und rehabilitationsorientierte Versorgung bei den häufigsten chronischen Krankheiten.

1997, 350 Seiten, Fr. 46.–,
ISBN 3-85707-054-4.

Band 53: Paul Richli

Auf dem Weg zu einem eidgenössischen Heilmittelgesetz

Dieser Band 53 enthält acht ausgewählte Arbeiten aus einem Seminar der juristischen Fakultät der Universität Basel. Herausgeber ist Prof. Paul Richli, Ordinarius für öffentliches Recht und Präsident der Expertenkommission Heilmittelgesetz.

Der Inhalt: Einleitung (Paul Richli). – Heilmittel, Begriffe und Abgrenzungen (Emanuel Glaser). – Kantonale Heilmittelregistrierung am Beispiel des Kantons Appenzell Ausserrhoden (Ursula Eggenberger Stöckli). – Produkthaftung für Heilmittel – Allgemeines Recht oder Sonderrecht? (Matthias Aeberli). – Staatshaftung für fehlerhafte staatliche Kontrolltätigkeit im Heilmittelbereich (Lorenz J. Strebel). – Grundrechtsfragen der Informationstätigkeit der Heilmittelkontrolle (Barbara Merz). – Vertriebssysteme von Arzneimitteln unter Aspekten der Handels- und Gewerbe-freiheit (Christine von Arx). – Rechtsfragen von Organtransplantaten, insbesondere zur Herstellung von stabilen Blutprodukten und von Medizinprodukten (Silvia Nydegger-Fasnacht). – Notwendigkeit und rechtliche Instrumente für die Kontrolle des Imports und Exports von Heilmitteln (Thomas H. Weibel). Zusätzlich enthält der Band den Vernehmlassungsentwurf für ein eidgenössisches Heilmittelgesetz sowie einen Beitrag von Paul Richli zum Entwurf.

1997, 300 Seiten, Fr. 34.–
ISBN 3-85707-053-6.

Band 52: Gesundheitsförderung

Aktion und Evaluation/Promotion de la santé: action et évaluation

Dieses Buch der Schweiz. Stiftung für Gesundheitsförderung in Lausanne enthält Beiträge einer Tagung vom August 1995.

Übersicht über den Inhalt:
1. Prävention von Süchten und Abhängigkeiten / Prévention des dépendances: Die neue Lust – Nichtrauchen. – Café Saigon. – SIAT-K.-Schutz des Kleinkindes vor Tabakrauch. – Spass im Glas mit Minwal, Most und Milch. – DDD-F. – 2. Prävention von Krankheiten / Prévention des maladies. – Kampagne Melanom-Verhütung. – Programme de dépistage du cancer du sein. – Geheimnis Ohr. – Gesundheitsheft für das Kind. – Allergien. – Gesundheitsförderung durch die SSGF in den Jahren 1990–94. – Le soutien aux projets par la FSPS dans les années 1990–94. – 3. Psychische Gesundheit und Verhinderung von Gewalt / Die Seele braucht Zeit, sonst schrumpft sie. – Treffpunkt Nordlicht. – Le Grain de Sel. – Krise und Suizid. – Forumtheater Suizid. – Bouches décosues. – (K)ein sicherer Ort. – Sag nein. – 4. Gesunde Ernährung / Alimentation saine: Luzern isst fantastisch. – Das Ernährungslabyrinth. – Club Minu. – 5. Gesundheit als persönliche Entwicklung / Santé et développement personnel: Objectif grandir. – Meine Welt – Deine Welt. – La Boutik Santé. – Education pour la santé par les pairs. – Bliib cool! – Déclit. – Midi Accueil Schönberg. – L'unité de travail temporaire. – 6. Migration und Gesundheit / Migration et santé. – Demman. – La carie dentaire chez les requérants d'asile à Genève.

SGGP, Haldenweg 10 A,
3074 Muri

1996, 296 Seiten, Fr. 34.–
ISBN 345707-052-8